

MO: LEUTE

DI: SCHAUFENSTER

MI: JUNG

DO: KÖPFE

FR: ESSEN & TRINKEN

SA: O-TON

Jahres- kreislauf



Von **Mitra Devi***

Seit Ende Oktober baumeln schillernde Weihnachtskugeln in den Geschäften, umflankt von Lametta, Nikoläusen und Christstollen. Es jingelt und bellt überall. Meine ich das nur, oder werden wir jedes Jahr früher von diesem Phänomen heimgesucht? Im Oktober habe ich im Fall null Weihnachtsgefühl. Im November auch nicht. Wird mir so lange eine Vorfreude aufgenötigt, kann ich den Moment kaum mehr erwarten, an dem das ganze Theater endlich überstanden ist.

Kaum ist dann das neue Jahr angebrochen, glotzen mich auch schon die ersten Osterhasen aus den Regalen an. Feuerwerk und 1.-August-Fähnchen werden Ende Mai verkauft, die Herbstmode prangt bereits Anfang Sommer um die spindeldürren Schaufensterpuppen. Wenn das so weitergeht, müssen wir uns mit Weihnachtsbäumen im Juli herumschlagen, mit Ostereier im September, mit Silvester-Dekorationen im April. Sollte sich die leidige Sache dann noch etwas mehr nach vorn verschieben, und es sieht ganz danach aus, als würde sie das, werden Werbung und tatsächliches Ereignis irgendwann zusammenfallen. Mit Lichterketten und Kerzen behangene Christbäume zuerst im März, dann im Februar, Januar und – endlich, wie lange haben wir darauf gewartet – im Dezember, wie es sich gehört. Ein Jahr zu früh, aber wen stört das schon.

*Mitra Devi ist Krimiautorin und Malerin. Sie lebt in Zürich.

Die Reise geht weiter – eine Lücke bleibt zurück

Ende Jahr schliesst der Blumenladen Zamboni & Bachmann an der Dienerstrasse. Auf neuen Wegen suchen die Floristinnen wieder Ungewöhnliches.

Von **Olivia Kühni**

Der Gedanke war schon länger da. Meistens im Sommer, wenn die Tage träge waren und kaum jemand in den Laden mit dem knorrigen Parkett und den vielen Pflanzen kam. Dann dachte Katharina Zamboni oft, dass es eigentlich Zeit wäre, etwas Neues mit ihrem Leben anzufangen. Einfach mal mit dem Velo in die Natur zu fahren, etwas Frisches anzupacken.

Diesen Herbst half sie dann wie üblich einer Freundin, die Äpfel von den Bäumen zu lesen. Und da kam ihr die Idee: Sie würde in Zukunft Schnaps brennen lassen, auf diesem Hof im Thurgau. Jetzt zieht ein südamerikanischer Lebensmittelhändler in den Blumenladen Zamboni & Bachmann. Der abgetretene Parkettboden wird mit Linoleum überzogen, die vielen Blumen und leuchtend roten Beeren verschwinden, und ins hintere Zimmer kommt wohl eine kleine Küche.

Quartier hat sich verändert

Katharina Zamboni und Eva Bachmann sitzen in diesem hinteren Zimmer am Tisch. Durch den weiten Türrahmen sieht man vorne die Ladentheke, Blumen, Äste, Holz – und die grossen Fenster hinaus ins lebendige Quartier, mit dem die beiden Frauen so verbunden sind. «Wir haben nicht so viele Kunden, die vorbeilaufen und spontan reinschauen», sagt Eva Bachmann. Früher sei das anders gewesen, da hätten die Leute viel öfter Blumen für sich selber geholt, am Samstag beim Wocheneinkauf. «Die haben bei den italienischen und spanischen Läden hier die Delikatessen gekauft und bei uns die Blumen.» Die Delikatessensläden seien heute zu, weil es alles bei Migros und Coop gibt, viele Quartierbewohner hätten sich etabliert und seien hinaus nach Altstetten oder Schlieren gezogen.

«Das Quartier hat sich verändert», sagt auch Zamboni. Die Rot-



BILD SOPHIE STIEGER

Mit jedem Strauss etwas von sich selber gegeben: Katharina Zamboni und Eva Bachmann schliessen ihren Laden nach 24 Jahren.

lichtdamen sind gekommen, und mit den Damen die Herren, die Läden verkaufen vor allem Architektur, Kunst und Mode, und die Immigranten kommen nicht mehr aus Südeuropa, sondern aus der Dominikanischen Republik oder aus Afrika. Heute kommt es öfter vor, dass ein Herr darum bittet, die Etikette doch wegzulassen. Die Frau braucht schliesslich nicht zu wissen, wo er war.

Respekt vor den Blumen

Über dem Türrahmen hängt ein Schild. «Café Fleur» steht darauf; Zamboni und Bachmann haben es zum 10-Jahr-Jubiläum aufgehängt. Nach einigen Viertelstunden kommt eine benachbarte Weinhändlerin zum Kaffee, später Zam-

bonis Sohn, der bei Bachmann im Haus wohnt. «Es fehlt ganz viel im Quartier, wenn die beiden nicht mehr hier sind», sagt die Nachbarin.

Katharina Zamboni gründete den Blumenladen 1983. Sie hatte gehört, dass das Lokal frei stand, und sah die Gelegenheit, den lang gehegten Traum zu verwirklichen. Strich die Wände und Balken, renovierte und richtete ein. Angst, zu scheitern, habe sie nicht gekannt, sagt Zamboni. Sie habe damals in einem alten Haus gewohnt, nicht viel Geld gebraucht. «Man hat dann eben, so viel man hat.» Wenige Monate später kam Eva Bachmann dazu; die beiden Frauen kannten sich von der Gärtnerei der Gemeinschaft Arche. Der Laden, sagt Bachmann, habe dann un-

glücklich eingeschlagen, richtig überrumpelt seien sie worden. «Wir waren eben die ersten, die nicht so..., so... brave Blumensträuße machten, sondern mehr wilde.» Die hellblauen Augen blitzen auf. «Das hat mit Respekt zu tun, mit Respekt vor den Blumen.» Schöne Blumen müssten sich entfalten dürfen. Mit jedem Strauss, sagt die Nachbarin über dem Kaffee, hätten die beiden ein grosses Stück von sich selbst gegeben.

«Plauderzeiten» zum Abschied

Die Floristinnen waren sich nicht immer einig. Zamboni nervte, dass Bachmann immer so viel Weihnachtszeug anschleppte; und Bachmann nervte, dass Zamboni glaubte, nicht vorsorglich Weih-

nachtszeug einkaufen zu müssen beim Grosshändler. «Also habe ich Kerzen und Adventszweige gekauft und einfach da oben im Regal versteckt.» Die beiden grinsen.

Wenn diese Weihnachtszeit vorbei ist und mit ihr die lange Zeit im Blumenladen, brechen Zamboni und Bachmann auf. Die eine reist nach Südfrankreich, in einen Garten mit Olivenbäumen. Für ein Dutzend Tage, vielleicht auch für viel länger. Im Februar hütet sie eine Weile ein Kind, das für sie wie ein Enkel ist. Die andere macht sich auf in den Thurgau, auf den Hof mit den Hochstammäbäumen. Ein Abschiedsfest im Blumenladen gibt es nicht. Dafür aber «Plauderzeiten» für Freunde und Kunden, für das halbe Quartier wohl also, in dieser letzten Woche.

TAGESTIPP

Dosci Spezial

Vor rund einem Jahr oder so spielten die Zürcher Zwingli-Soul-Kings Saalschutz zum letzten Mal in der Zukunft. Nun ist es wieder so weit: Immer noch und immer wieder fresh, mit Songs von der aktuellen Platte und alten Hits bringen DJ Flumroc und DJ MT Dancefloor die Knicklichter zum Leuchten und die Hütte zum Brennen. Man weiss es nie, vielleicht haben sie sogar neue Songs parat.



Mit dabei sind ihre alten Freunde Egotronic aus Berlin, die ihr Motto «Wir haben euch was mitgebracht: Bass, Bass, Bass» garantiert einlösen werden. Rock trifft auf Rave trifft auf Elektrobeats trifft auf schlaue Partytexte. Als DJs werden Audioporno danach alles killen, was sich noch nicht bewegt. Nein, nicht mit Gewalt, sondern mit der puren Freude, die ihre bangenden Dancehymnen seit einiger Zeit zwischen Bern, Zürich, Wien und Berlin verbreiten und die den Leuten gar nichts anderes übrig lassen, als abzugehen, abzugehen und nochmals abzugehen.

Zukunft, Dienerstrasse 33, ab 22h.

DONNERSTAG

KREIS 1

Schamanengeschichten. Der Schauspieler Helmut Vogel liest im Völkerkundemuseum, Pelikanstrasse 40, 14–15h.

Scherz und Ernst in Wort und Bild. Führung durch die Ausstellung «David Hess (1770–1843) – Zürcher Karikaturist und Schriftsteller». Zentralbibliothek, Schatzkammer im Predigerchor, Predigerplatz 33, 13h.

Kosaken-Chor. Im grössten und ältesten Kosakenchor Europas, dem berühmten Ural Kosaken Chor Andrej Scholuch, lernte schon Ivan Rebhoff das Singen. Musikalisch begleitet von zwei In-



strumentalsolisten der Philharmonie Wladimir präsentiert der legendäre Ausnahmechor temperamentvolle, aber auch melancholische Stücke aus dem schneebedeckten Zarenreich. Fraumünster, Am Münsterplatz, 20h.



Heidi ist happy mit «Sein»

Was Heidi singt, kennt ihr Herz schon längst auswendig. Es sind Geschichten, die sie betrüben, erheitern, zum Schreien, Heulen oder zum Kotzen bringen. Egal, ob man den Singer-Songwriter-Trend langsam satt hat oder findet, das Türkis ihrer Gitarre passe nicht zu ihrem Outfit: die Songs, die Stimme, das Verschmelzen von Melodien und hemmungslos persönlichen Texten lässt jedes Herz in einer anderen Welt tanzen.

Musu Meyer, Wirtin der Meyer's Bar, schreibt die Lieder für «Sein»: Songs im Stil der 20er-Jahre, die die Abgründe zwischen Suff, wahrer Liebe und menschlicher Tragik ausloten. Der

schlechte Mensch steht für einmal im Mittelpunkt, und dies für alle verständlich in Hochdeutsch: der Lump, der seine Schulden nicht bezahlt; das Luder, das die Opfer ihres Verlangens umbringt, ausstopft und archiviert. Jedenfalls kommen im Laufe eines Konzertabends etliche Leute vom rechten Weg ab, einige kommen gar um. Allenthalben wird zünftig geliebt und gebechert. Gemeinheiten und Intrigen gibts gleich im Dutzend. Das Orchester torkelt währenddessen zwischen Tom Waits und Schunkel; mitunter ist gar noch eine kleine Prise Hawaii oder Jamaica dabei.

Moods, 20.30h.

Smitt. Uraufführung nach einer Erzählung von Georg Klein, mit Krähenbühl & Co. Theater an der Winkelwiese, 20.30h.

Bliib uf em Teppich. Dialekt-schwank von Alain Reynaud-Fourton. Mit Jörg Schneider und Ensemble. Bernhard-Theater, 20h.

Trummer. Hinter Trummer steckt der Berner Singer/Songwriter Christoph Trummer. Musik liegt bei den Trummers in der Familie. Sein Vater sass im Gründerverein des Frutiger Singer/Songwriterfestivals. Superzero, Zähringerstrasse 39, 22h.

Fidelio. Oper von Beethoven, Minkowski/Film. Wiederaufnahme im Opernhaus, 19h.

KREIS 4

Psychedelic Rock. Aoxotoxoa, Ginger und Toilet Flush. Alte Kaserne, Kanonengasse 20, 20h.

KREIS 5

Festliches Konzert. Klassische und romantische Meisterwerke, gespielt von Claudia Dornbierer am Fagott und Andrea Schefer am Klavier. Altersheim Limmatt, Limmattstrasse 186, 14.30h.

KREIS 6

Chile: Abenteuer Patagonien. Karl Schmid führt durch den Urwald, an türkisblauen Seen, unberührte Flusslandschaften und schneebedecktes Gebirge. Altersheim Oberstrass, Langensteinerstrasse 40, 15h.

KREIS 8

60 Jahr ist Mehr. Geburtstagsfeier für Mariella Mehr, der unermüdeten Vorkämpferin für die Rechte der Jenischen. «Als Schriftstellerin verarbeitet sie mit verstörender Intensität und grausamer Lust ihre von Gewalt und Schmerz geprägten Erfahrungen.» Restaurant Du Théâtre, Dufourstrasse 20, 11–15h.

Trattoria & Soul. Tobias Preisigs (vl) Through-Composed Trio mit Marcel Thomi (hammond) und Christian Niederer (dr). Eintritt frei. Seefeldstrasse 5, 21h.

KREIS 9

Zürcher Orchideentage. Grün Stadt Zürich und der Regionalver-



ein Zürich heissen Sie herzlich willkommen zur Ausstellung mit speziellem Markt zum Thema Orchideen. Stadtgärtnerei, Sackzelg 25/27, 9–17h, bis 2. Januar.

KREIS 11

Oldies Bar. Für Oldies und Nicht-oldies, aber mit Oldies. Die Oldies-bar ist jeden letzten Donnerstag im Monat offen für einen Schwatz. CDs selbst mitbringen. KuBaA, Alter Bahnhof, 20h.